

Bücher und Zeitschriften ; Auf den Spuren des Vu ; Schon vor 2000 Jahren...

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **9 (1952)**

Heft 8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Amtliche Spielregeln für Turnspiele

Herausgegeben vom Deutschen Turner-Bund, Heft 1 bis 4, erschienen im Wilhelm-Limpert-Verlag, Frankfurt/Main.

Für die meistgepflegten Turnspiele innerhalb des Deutschen Turner-Bundes erschienen soeben im zweckmässigen Taschenformat die amtlichen Spielregeln für Faustball, Korbball, Ringtennis und Schlagball. Diese Spielregeln enthalten, mit einer kurzen Einführung in den Spielgedanken des jeweiligen Spieles, die vom Spielausschuss des Deutschen Turner-Bundes erarbeiteten und beschlossenen Bestimmungen. Es ist beabsichtigt, diese Heftfolge auch noch auf alle anderen innerhalb des Deutschen Turner-Bundes gepflegten Spiele auszudehnen.

Der Preis für das Einzelstück beträgt für Faustball DM —,40, Schlagball DM —,60, Korbball DM —,50, Ringtennis DM —,40.

Bei Sammelbezug erfolgt eine entsprechende Freistücklieferung. Wo nicht örtlich erhältlich; können diese Spielregeln unmittelbar vom Wilhelm-Limpert-Verlag, Frankfurt/Main, Liebfrauenstrasse 4, bezogen werden.

«Lauf-, Rauf- und Ballspiele»

5. Auflage

von Heinrich Meusel mit zahlreichen Einzelbildern, Stückpreis DM 2,80, Wilhelm-Limpert-Verlag, Frankfurt/Main.

Wenn ein Buch in fünf Auflagen erscheinen kann, dann wird dadurch allein schon sein Wert bestätigt. Die dargestellten Spiele sind nach dem Grundsatz der Verlebendigung der Übungsstunde ausgewählt. Sie sind leicht erlernbar und besitzen kein umständliches Regelwerk. Nichts erleichtert eine natürliche Auflockerung und Aufheiterung des ersten Strebens nach sportlicher Höchstleistung mehr als das froh betonte Spiel. Diese Veröffentlichung ist für die Übungsstunden in den Schulen und Vereinen gleich wertvoll. Die sehr ansprechenden, dem Buche eingefügten Zeichnungen ergänzen leicht fasslich den Ablauf der einzelnen Spiele.

Wo das Buch örtlich nicht zu haben ist, kann es direkt vom Wilhelm-Limpert-Verlag, Frankfurt/Main, Liebfrauenstr. 4, bezogen werden.

Speer und Hammer

von Sepp Christenmann. 84 S., reich illustriert. Preis ca. Fr. 4,80 (DM 4,60) Turn- und Sportverlag «Pro Leichtathletik», Murten/Schweiz. Deutschland: Verlag K. Hofmann, Schorndorf b. Stuttgart.

Josef Christmanns «Kugel, Diskus, Hammer» ist noch heute begehrt, und nun hat der beim Deutschen Leichtathletik-Verband (DLV) hauptamtlich tätige Sportlehrer die drei Disziplinen um eine vermehrt und zwei sehr gut illustrierte (Zeichnungen und Fotos) Bände herausgegeben: «Kugel und Diskus» und «Speer und Hammer». Die textliche Besprechung der Bewegungsabläufe wird durch Reihenbilder wirksam unterstützt, «richtig» und «falsch» werden einander instruktiv gegenübergestellt. Als Vorbilder wirken Spitzenkünstler der Gegenwart. Die Literatur über leichtathletische Wurfdisziplinen ist so dünn gesät, dass jeder strebsame Athlet und vor allem auch jeder Turnlehrer und Leichtathletiktrainer die zwei Bände anschaffen muss.

-er-

Leibeserziehung und jugendliche Entwicklung

von Prof. Dr. Hans Möckelmann. 136 S., 20 Bilder, Preis DM 4,50. Verlag Karl Hofmann, Schorndorf b. Stuttgart.

Die Vorkriegswerke Möckelmanns über die körperlichen Entwicklungsstufen der männlichen und weiblichen Jugend sind bekannt. Hier hat er nun in neuer und zeitgemässer Art das menschliche Werden vom Kleinkind bis zum Erwachsenen in enger Verbindung mit dem Sport dargestellt. Nach einer ausführlichen Zielsetzung (Gesundheitsfaktor, Willens- und Charakterbildung, Leistungsprinzip, Kameradschafts- und Gemeinschaftssinn, Vermassungsfahren und Individualität, Lehrer- und Leiterausstellung, Naturverbundenheit etc. etc.) leitet er über zu den «körperseelischen Entwicklungsstufen», um sich dann in 5 Abschnitten dem «Aufbau der Leibeserziehung nach den leibseelischen Ent-

wicklungsstufen» zuzuwenden. Dabei sieht er im Menschen ein Ganzes und versteht es geschickt, theoretische Erkenntnisse immer wieder am praktischen Beispiel zu beleben und zu vertiefen. Das Studium des Buches wird jedem ernsthaften Vorunterrichtsleiter und Leibeserzieher viel Anregungen und reichen Gewinn eintragen.

-er-

Drei flandrische Erzähler

Felix Timmermans: Die lange Tonpfeife
Ernest Claes: Von Hausierern, Landstreichern und Wandergesellen auf des Herrgotts Landstrassen
Stijn Streuvels: Die Puppenfamilie

Preis broschiert Fr. 1.—; gebunden Fr. 2.10. Erhältlich in allen Buchhandlungen und Ablagen der Guten Schriften.

Was die Erzähler des vorliegenden Büchleins verbindet, ist flandrisches Wesen; das bedeutet in diesem Falle eine köstliche Lebenskunst und Schilderungsfreude, die in jenen Landstrichen schon seit Jahrhunderten wachsen. Alle drei Erzähler sind Zeitgenossen. Ihre Geburtsjahre: Timmermans 1886, Claes 1885, Streuvels 1871. Hier sind drei Gaben zusammengelassen, die mancherlei Saiten zum Erklängen bringen; ein Bändchen also, das für jeden eine Freude bereithält.

Drachenbücher für jedes Haus

Die billige und beliebte Drachenbücherei, die es sich angelegen sein lässt, aus den anerkannten Kostbarkeiten der Weltliteratur in glücklicher Auswahl spannende Erzählungen im Verlag H. R. Sauerländer & Co. Aarau herauszugeben, ist soeben um wertvolle Bändchen reicher geworden:

Band 25 Adieu von Honoré de Balzac

Die furchtbaren Erlebnisse des napoleonischen Rückzuges über die Beresina im russischen Winter, die Balzac hier realistisch und energiegeladen schildert, geben den Ausgangspunkt für die Darstellung der Wirkung durchgemachter Schrecken auf empfindsame Menschen. Die Uebersetzung von Hugo Kaatz liest sich angenehm, und man freut sich, die vielseitige Drachenbücherei um ein eigenartiges und wertvolles Bändchen bereichert zu sehen, durch das hoffentlich recht viele mit dem berühmten französischen Romancier Bekanntschaft machen.

Band 26 Zur Chronik von Grieshuus von Theodor Storm

Es ist zu begrüßen, dass ein in letzter Zeit etwas in Vergessenheit geratener Novellist wieder zu Ehren gezogen wird. Zur Näherbringung Stormscher Eigenart und Grösse ist «Zur Chronik von Grieshuus» besonders gut geeignet. In diesem Alterswerk schildert der Dichter den tragischen Zerfall einer neuen Zeit, das erbarmungslose Aufeinanderprallen verstandesmässig ausgerichteter Tradition und herzgebundener Liebe. Vor allem ist ein nachhaltiges Stormsches Problem darin angetönt: die Macht des ererbten Blutes.

Band 27 Das Schreckgespenst von Nikolai Lesskow

Lesskow (1831—1895), von gütiger Herzensneigung, für das als wahr Erkannte selbstlos und tapfer streitend, setzte sich für die Armseligen und Bedrängten ein, geriet damit in Widerspruch zu den regierenden Kreisen und starb, nur wenig bekannt. Als religiöse Natur die Erlösung aus Ungerechtigkeit und Aechtung im christlichen Glauben suchend, dürfte er auch unter den heutigen Gegebenheiten in seinem Vaterland wenig gelten. Es ist deshalb als Verdienst der die internationale gute Literatur pflegenden Drachenbücherei zu werten, wenn sie aus seinem umfangreichen Werk diese bescheidene Novelle in solch trefflicher Uebersetzung einem weiteren Leserkreis erschliesst. Sie gehört zu den zartesten Kostbarkeiten.

Band 28 William von Rudyard Kipling

Rudyard Kipling, dem viel gelesenen und bekannten englischen Erzähler und Nobelpreissträger, widmet die Juvenus-Bücherei das neueste Bändchen ihrer Drachenbücher. Dem nächstens in deutscher Uebersetzung im Paul-Liszt-Verlag erscheinenden Gesamtwerk ist die Kurzgeschichte «William» aus dem Bande «Geschichten aus Simla» entnommen. Als guter Kenner der Verhältnisse und aufmerksamer Erzähler schildert der Autor die Schrecknisse einer Hungersnot in Britisch-Indien und die Strapazen und zähe Einsatzbereitschaft seiner englischen Funktionäre. Jedes Bändchen hübsch kartoniert nur Fr. 1.55. Erhältlich in allen Buchhandlungen und an den Kiosken.



Auf den Spuren des M

Noch zuviele Jünglinge stehen abseits!

Sportredaktor Fritz Klipstein schreibt in der NZZ:

«In diesen Tagen haben auf den Sihlhölzli-Anlagen die turnerischen Prüfungen für die angehenden Rekruten der Aushebungszone V eingesetzt. Sie vermitteln, wie seit Jahren schon, ein eher unbefriedigendes Bild vom Stand der körperlichen Ausbildung unserer nachschulpflichtigen Jugend. Wirft man einen Blick in die Kontrollbogen, die den Prüfling auf seiner künftigen militärischen Laufbahn begleiten werden, ist man über die Gründe dieser mangelhaften körperlichen Vorbereitung rasch unterrichtet: viele, allzu viele Jünglinge haben mit dem Schulaustritt jeglicher körperlicher Betätigung entsagt; sie gehören weder den Jugendriegen von Turn- oder Sportvereinen an noch haben sie sich für regelmässige Vorunterrichtstätigkeit begeistern lassen. So darf man sich nicht darüber wundern, dass selbst körperlich gut veranlagte Stellungspflichtige einen ausgesprochenen Mangel an Körpergefühl, eine merkwürdige Steifheit namentlich in den Hüftpartien und im Oberkörper an den Tag legen, die sie an der Erreichung ihres Leistungsoptimums hindern. Und man darf sich auch nicht darüber wundern, dass die von den Turnveteranen gestiftete, heiss begehrte Ehrenkarte, die den mit vier Maximalnoten abziehenden Prüflingen in die Hand gedrückt wird, immer weniger Abnehmer findet.

Dabei wird den Stellungspflichtigen wahrhaftig keine Leistung abgefordert, die über das Mass dessen hinausgehen würde, was von einem normal gebauten Jüngling bei einiger Uebung mit gutem Gewissen verlangt werden darf. Die mit Note 1 quittierten Minimalleistungen lauten: 80-m-Lauf 11 Sekunden, Weit-

sprung 4,50 m, Weitwurf (mit dem 500 g schweren Wurfkörper) 38 m, Kletterstange 6 Sekunden oder Tauhengeln 8 Sekunden. Verfolgt man die Arbeit der Prüflinge auf dem Platz, wird man finden, dass es vor allen Dingen um den Lauf schlimm bestellt ist. Hier liegt der Mangel an systematischer Schulung klar zutage, und da wir kaum einen Teilnehmer stillgerecht, d. h. unter voller Ausnützung des Körperschwunges, laufen sahen, liegt die Vermutung nahe, dass selbst in den Turn- und Sportvereinen, in den Vorunterrichtskursen und bei den Pfadfindern der Laufschiule zu wenig Beobachtung geschenkt wird. Diese Steifheit im Laufen wirkt sich natürlich in allen auf den Lauf gegründeten Uebungen — namentlich im Weitsprung — sehr nachteilig aus, und die ungelockerten Hüft- und Schulterpartien hemmen den Jüngling stark beim Werfen.

Vielleicht wird der fachkundige Beobachter am Ende dieser Prüfung den Uebungsplatz mit einem leisen Gefühl des Bedauerns darüber verlassen, dass der Versuch, der nachschulpflichtigen Jugend den Besuch des turnerischen Vorunterrichts zur Pflicht zu machen, seinerzeit an der Volksabstimmung gescheitert ist. Nun ist es freilich so, dass sozusagen überall in der Schweiz, und besonders im Kanton Zürich, Uebungsgelegenheiten bestehen, die der Jüngling in seinem eigenen Interesse freiwillig benützen sollte. Denn der Mangel an körperlicher Uebung drückt nicht nur auf die kantonalen Durchschnittsnoten der Rekrutenprüfungen — was an sich unerfreulich, aber nicht eben ein Landesunglück ist —, sondern er setzt auch die berufliche Leistungsfähigkeit der jungen Leute herab und bereitet ihnen bei der nun folgenden soldatischen Ausbildung unnötige Mühe. Bei allem Verständnis für die Beanspruchung des jungen Menschen durch die immer vielseitiger werdende Berufsbildung wird man doch die Auffassung vertreten dürfen, dass auch der strebsamste Jüngling zwei, drei Stunden für Turnen, Spiel und Sport wird erübrigen können, wenn er nur den Willen dazu hat. Er wird sie, wenn er einmal an körperlichen Uebungen Geschmack gewonnen haben wird, nicht zu den verlorenen Stunden zählen...»

Schon vor rund 2000 Jahren ...

Oft macht es den Anschein, als ob gewisse Grundsätze, die in der Leichtathletik anzuwenden und durchzusetzen wir uns bemühen, eine auf eigener Erfahrung beruhende Entdeckung seien. Unbewusst mag das wohl zutreffen; durchblättern wir aber ein wenig die Literatur der Antike, so finden wir dort bereits manchen völlig zutreffenden Hinweis, genau für unsere Verhältnisse berechnet. So lesen wir

bei Archilochos, einem Dichter des 7. Jahrhunderts v. Christus:

Weder juble offen, wenn Du siegst,
Noch wirf Dich zu Hause auf den Boden nieder
Und jammere, wenn Du besiegt wurdest.
Erkenne, welcher Wechsel über den Menschen
[waltet.

bei Xenophanes im 6. Jahrhundert v. Christus:

Wenn einer dank der Schnelligkeit seiner Füsse
im Wettkampf der erste ist, ist deswegen dann in
seiner Stadt eine gerechtere Ordnung? — Wenn
einer in Olympia im Fünfkampf siegt, füllt das
die Kornkammern der Stadt?

bei Aristoteles im 4. Jahrhundert v. Christus:

Bis zum 20. Lebensjahr soll man die Jünglinge
leichtere Leibesübungen ausüben lassen, Anstren-

gungen von ihnen fernhalten, damit ihrem regelmässigen Wachstum nichts im Wege stehe. Geht man die Reihe der Olympiasieger durch, findest Du nur wenige, die als Knaben und auch als Männer gesiegt haben.

bei Epiktet im 1. Jahrhundert n. Christus:

Wer an Wettkämpfen teilnehmen will, sei sich der Ratschläge der Erfahrenen bewusst; unterlassest Du dies, wirst Du hilflos wie ein Neugeborenes umherirren.

bei Philostrat in dessen Einführungsbuch in den Sport, 3. Jahrhundert n. Christus:

Nur ungeübte Pädagogen lassen den jungen Athleten Uebungen bestreiten, die für Männer berechnet sind. Sie rauben ihnen dadurch ihren natürlichen, frischen Schwung, was ein grosser Fehler ist.

bei Horaz in der Ars poetica:

Viel Mühe und Schweiss nimmt auf sich, wer im Wettlaufe ein lang erstrebtes Ziel erreichen möchte. ... Heutzutage freilich genüge es, meint man, zu verkünden, was man zu tun gedenkt.

Joh. Baumgartner
«RTV 1879»